



Müllendorfer Pfarrblatt

Müllendorf

Nr.: 02/2010



50 Jahre Diözese Eisenstadt



EIN KURZER ABRISS DER GESCHICHTE DER DIÖZESE EISENSTADT

Teil 3: Der Hl. Stuhl und die Republik Österreich einigen sich über eine Errichtung der Diözese Eisenstadt

Wie bereits erwähnt wurde im Jahr 1954 Bischof Schoiswohl die Leitung der Diözese (Graz-) Seckau anvertraut. Zu seinem Nachfolger wurde am 30. Jänner der bisherige Kanzleidirektor Stefan László (1913-1995) ernannt. Damit stand zum ersten Mal

ein Burgenländer an der Spitze des Kirchengebietes, dessen Weg zur Diözese er wesentlich mitbestimmte und so auch einen großen Beitrag für das Selbstbewusstsein des Landes Burgenland leistete. Im Jahr 1956 wurde Prälat László zum Titularbischof von Metellopolis ernannt und in der Stadtpfarrkirche zum hl. Martin, der späteren Domkirche, zum Bischof konsekriert.

Zur Vorbereitung der Diözesanerhebung war bereits 1951 eine Synode angekündigt und mit den Vorarbeiten begonnen worden. Bischof

DDr. László führte diese weiter. Schon am 14. Jänner 1957 bat Bischof DDr. László in einer Eingabe nach Rom offiziell um die Erhebung der Apostolischen Administratur in den Rang einer Diözese. Am Projekt Diözesanerhebung wurde jedoch zielstrebig weiter gearbeitet: Die 1959 abgehaltene erste Diözesansynode vom 9. bis 12. März 1959 widmete sich

der Kodifikation eines Diözesanrechts, schuf die Leitlinien für ein zeitgemäßes seelsorgliches Wirken und für die Einbeziehung der Laien in die Mitarbeit am Heilswirken der Kirche. Die Veröffentlichung der Synodalbestimmungen musste jedoch auf die zu



Abbildung 1: Ein denkwürdiger Tag für die Katholiken des Burgenlandes. Am 23. Juni 1960 unterzeichneten der Apostolische Nuntius Dr. Dellepiane und die Minister Dr. Kreisky und Dr. Drimmel im Beisein weiterer Mitglieder der Bundesregierung und des Klerus (DDr. Laszlo) die sogenannten Kirchenverträge durch die sich der Hl. Stuhl auch zur Errichtung der Diözese Eisenstadt verpflichtet (siehe auch Abbildung 2).

erwartende Errichtung der Diözese Eisenstadt Rücksicht nehmen.

Unter Papst Pius XII. waren Verhandlungen über die Errichtung einer Diözese Eisenstadt vorerst nicht möglich, da der Papst auf die volle Anerkennung des Konkordates¹ von 1934 durch die Republik Österreich beharrte.

Unter dem am 28. Oktober 1958 gewählten Papst Johannes XXIII verliefen die Verhandlungen jedoch vielversprechender. Alle Apostolischen Administratoren waren bemüht gewesen, die kirchliche Selbständigkeit für das

Burgenland zu erreichen. Waren doch die beiden Bischöfe Dr. Schoiswohl und DDr. Stefan László am Erfolg maßgeblich beteiligt. Mit großem Geschick, mit Zähigkeit und Bestimmtheit brachte sich Bischof László in die Verhandlungen ein und konnte so manchen Vorteil für die junge Diözese erhandeln. So stand diese von Anfang an wirtschaftlich relativ gut

¹ Ein Konkordat ist völkerrechtliche Vereinbarung zwischen der katholischen Kirche und einem Staat über beiderseitig interessierende Fragen

Liebe Pfarrgemeinde!

Bei der derzeit stattfindenden Fußballweltmeisterschaft sitzen viele Fans in den Stadien oder vor dem Fernseher, um ihre Mannschaft anzufeuern, ihr die Daumen zu drücken, um sich mit ihrem Nationalteam zu freuen oder auch mit ihm zu „leiden“. Bei allen Mühen und Strapazen, die für viele Fans vor Ort beispielsweise mit der langen Anreise nach Südafrika verbunden sind, bei allen Emotionen und aller Nervenanspannung: Fans sind und bleiben nur Zuschauer und sind keine Spieler und Mitspieler, keine Aktiven. Und wir Österreicher haben es (leider) überhaupt leicht: Nachdem sich unsere Mannschaft nicht für die WM qualifizieren konnte, müssen wir nicht mitfiebern und –zittern, sondern können neutrale Zuschauer sein.

Was aber unser Mensch- und Christsein angeht, sollen und dürfen wir uns nicht mit der Zuschauerrolle begnügen. Hier ist unser Mitspielen, unsere Aktivität gefordert.

„Es geschieht nichts Gutes, außer man tut es. Es geschieht nichts Gutes, außer wir tun es.“ Und jeder von uns hat die Fähigkeit und die Verpflichtung, Gutes zu tun: Ob im Aufbau und der Verwirklichung von Kirche, die evangeliumsgemäß handelt und lebt; ob in der Linderung von materieller und seelischer Not unserer Mitmenschen; ob im Kampf gegen die Unterdrückung von Freiheit und Menschenwürde; ob im Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung; ob im Aufbau und der Gestal-

tung gelungener Beziehungen und guter Gemeinschaften – im bürgerlichen wie auch im kirchlichen Bereich.

Wir alle sind gefordert, berufen und befähigt, Mitspieler zu sein beim Sichtbar- und Erfahrbarmachen der Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes. Mitspieler zu sein bedeutet immer, Einsatz zu zeigen, Ausdauer und Disziplin zu haben, verantwortungsbewusst zu sein und zu handeln, zu trainieren und dazu zu lernen, Teamgeist und Fairness an den Tag zu legen, auch Rückschläge und Niederlagen in Kauf zu nehmen und sich davon nicht entmutigen zu lassen. Kirche und Welt brauchen Aktive und nicht Passivität, sie brauchen unser Mittun und nicht unser Zuschauen.

Ich wünsche allen Fußballinteressierten viel Freude beim Zuschauen der WM- Spiele, vor allem aber wünsche ich uns allen hinsichtlich unseres Mensch- und Christseins viel Bereitschaft, Aktive zu sein und mitzuwirken am Aufbau einer glaubwürdigeren Kirche und einer besseren Welt. Das wünscht Euch/Uns

Euer Pfarrer
Valentin Zsifkovits

Ein Kreuzweg der besonderen Art

Am 4. Sonntag in der Fastenzeit fanden sich 45 Gläubige – darunter auch einige Jugendliche – trotz widriger Wetterverhältnisse (Windböen bis 75 km/h) - in der Weinberggasse bei der ehemaligen Winzergenossenschaft ein, um den Kreuzweg der Schöpfung zu beten. Dieser Kreuzweg führte uns vor Augen, daß wir unsere Erde von Gott zur treuen Obsorge bekommen haben und nur durch einen sorgsam Umgang mit der Schöpfung Gottes Auftrag erfüllen können.

Unser Lebensraum ist endlich und oft leben wir Reichen auf Kosten der Armen, verschwenden und zerstören ohne Gedanken an die kommenden Generationen.

Der Kreuzweg war auf 5 Stationen aufgeteilt: Beginnend bei der ehemaligen Winzergenossenschaft

gingen wir zur Mülldeponie, danach zur Wiese neben dem Materl in der Weinberggasse. Bei dieser 3. Station haben alle mitfeiernden Gläubigen Weizenkörner in die Erde gesät als Symbol dafür, daß Gottes Wort in uns auf fruchtbaren Boden fällt und wir nach seinem Vorbild leben und uns in die Gemeinschaft einbringen.

Die 4. Station beteten wir vor dem Gemeindeamt zum Thema „Solidarisch handeln“. Auch Vertreter unserer Gemeinde haben am Kreuzweg teilgenommen und ihn mitgestaltet. Die 5. und letzte Station war bei der Kapelle zum Hl. Johannes Nepomuk, wo nach dem Segensgebet des Herrn Dechant alle Anwesenden in das „Großer Gott, wir loben dich“ einstimmten.

Christina Locsmandy

Erstkommunion 2010

Lieber Gott, ich will heute zu dir kommen, möchte beten und mit dir fröhlich sein...

Am 30. Mai 2010 kamen sieben Kinder der 2. Volksschulklasse: Philipp Niklas Böhm, Lukas De Zordo, Clarissa Glanz, Laura Maria Groschedl, Philipp Michael Hojenski, Melanie Alexandra Jud und Michelle Kerschbaum, um ihre Heilige Erstkommunion zu feiern in unsere Pfarrkirche.



Gruppenfoto

Mit den ersten Vorbereitungen wurde bereits im Herbst begonnen. Gemeinsam mit Herrn Dechant Zsifkovits und Frau Religionslehrerin Herta Wagenstrisl wählten wir das Thema der diesjährigen Erstkommunion: Jesus, Licht der Welt. Versinnbildlicht wurde das Thema besonders schön in einer hölzernen Sonne, die beim Vorstellungsgottesdienst im Jänner in der Kirche neben den selbstgeschmückten Kerzen der Kinder aufgestellt wurde. Stolz und andächtig entzündeten die Kinder fortan bei jedem Messbesuch ihre Kerze.



Altartuch mit Sonne

An drei Nachmittagen erarbeiteten wir mit den Kindern das Thema und den Sinn der Heiligen Kommunion. Mit großer Freude wurde gebastelt, gemalt, getanzt, erzählt, Brot gebacken und zugehört. Highlights waren dabei sicherlich das Teigkneten für das selbstgebackene Brot und das Gestalten der Gebetswürfel.

Die erste Beichte der Kinder fand im März statt. Unser Herr Dechant gestaltete dieses aufregende Erlebnis für die Kinder sehr einfühlsam. Anschließend luden die Eltern zu einer gemütlichen Agape ins Pfarrheim ein.

Im Mai gestaltete die Müllendorfer Künstlerin Anna Tinhof-Zapletal mit den Kindern ein wunderschönes Altartuch: eine aufgehende Sonne und als Sonnenstrahlen viele bunte Handabdrücke.

Unter der Anleitung der Künstlerin mischten die Kinder selbst Farben und bemalten mit viel Schwung das Tuch.

Die Vorfreude und Aufregung bei den Kindern wuchs täglich. Die Frage, wie wohl die Hostie schmeckt, nach Soletti mit Kaffee oder doch nach Marmelade, wurde intensiv diskutiert.

Am 30. Mai war es dann endlich soweit! Bei überraschend schönem Wetter marschierten wir von der Volksschule zur Kirche, begleitet von den Kindern des Volksschulchores und ihren Lehrerinnen zu festlicher Musik, gespielt vom Musikverein Müllendorf. Herr Dechant Zsifkovits führte die Kinder mit einer schönen Predigt zu ihrer ersten Kommunion. Der Chor der Volksschule, unter der Leitung von Frau Direktor Eva Scheibstock und Frau Lehrerin Claudia Jagschitz, schmetterte voller Begeisterung die Lieder unserer Messe. Wunderbar untermalt von sechs Musikern aus Müllendorf. Jedes Kinde las eine Fürbitte, die Lesung wurde von Melanies Taufpaten Herrn Stefan Mersich gelesen. Bei der Tauferneuerung entzündeten die Taufpatinnen von Lukas und Laura die Taufkerzen der Kinder.

Viele helfende Hände, Geschwister und Freunde der Sieben, haben für unsere Kinder eine schöne Erstkommunion geschaffen. Danke!

Du bist das Licht der Welt, haben wir bei der Kommunion gesungen und ein Licht strahlte angesichts der Freude aller Mitfeierenden in unser aller Herzen.

Die Dankandacht am Nachmittag, mit Segnung der Kinder und ihrer Geschenke, bildete den ruhigen Abschluss eines ereignisreichen schönen Tages.

Astrid Groschedl
Doris Jud

gesichert da.

Ursprünglich gab es über die volle Anerkennung des Konkordats innerhalb der Österreichischen Bundesregierung Meinungsverschiedenheiten und die Verhandlungen kamen nur schleppend voran.

Ein Notenwechsel zwischen der Österreichischen Bundesregierung und dem Päpstlichen Staatssekretariat - ein sehr großes Verdienst kommt auch dem damaligen Nuntius in Wien, Erzbischof Dellepiane zu – hatte zum Inhalt, dass die Fortführung des Konkordates – mit gewissen Einschränkungen und Bedingungen – von der österreichischen Bundesregierung nun doch anerkannt wird. Der Weg war frei.

Letztendlich anerkannte die Österreichische Bundesregierung 1957 mit Zustimmung aller Regierungsparteien das Konkordat an, wobei eine Novellierung angestrebt werden sollte, denn das Burgenland war im Konkordat von 1933 noch als „Praelatura nullius“ (freie Prälatur)² vorgesehen. Die Anerkennung des

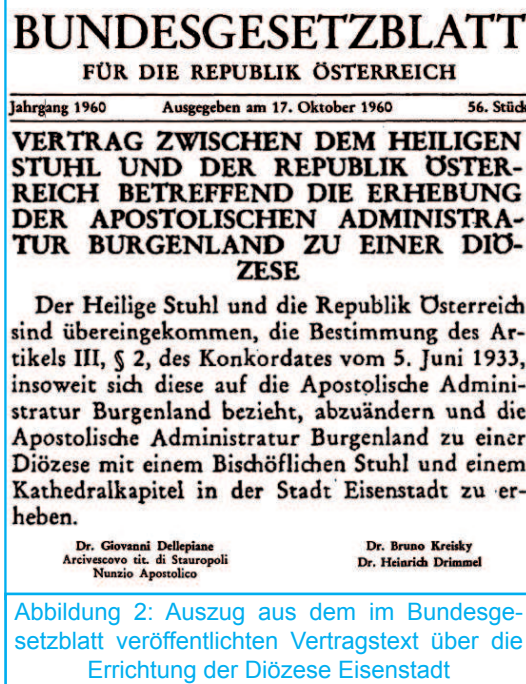


Abbildung 2: Auszug aus dem im Bundesgesetzblatt veröffentlichten Vertragstext über die Errichtung der Diözese Eisenstadt

Konkordates von 1933 durch Österreich machte auch politisch den Weg frei für die Errichtung der Diözese.

Am 17. März 1959 fasste die Österreichische Bundesregierung den Beschluss den Hl. Stuhl zu ersuchen, die Apostolische Administration Burgenland zur Diözese zu erheben.

Im November desselben Jahres wurden dann die Verhandlungen zwischen Kirche und Staat aufgenommen und im darauffolgenden Monat die Vertragstexte fertiggestellt. Die Apostolische Administration Burgenland wird zur Diözese Eisenstadt.³

R. Berghofer

² In der katholischen Kirche wird unterschieden zwischen der Territorialprälatur (Can. 368 CIC) und der Personalprälatur (Can. 294 CIC). Vor Einführung dieses Codex Iuris Canonici im Jahre 1983 wurde die Territorialprälatur auch als Praelatura nullius dioeceseos bezeichnet.

³ Literaturverzeichnis:

Neckel, B. (2010). 50 Jahre Diözese aus der Sicht der Freistadt Eisenstadt. Vortrag.
Buchberger F. (2010). Burgenländisches Jahrbuch 2010. Innsbruck: Diözese Eisenstadt, Pastoralamt.
Rittsteuer, Josef [Hrsg.]: Diözese Eisenstadt gestern, heute, Eisenstadt: [S]ankt-Martins-Verlag, 1976.
László, Stefan: Diözese Eisenstadt auf dem Weg: ihrem ersten Diözesanbischof DDr. Stefan László zum 80. Geburtstag. - Eisenstadt: Diözese Eisenstadt, [1993] Redaktion: Zsifkovits, Á. J.
Widder R. (2000) Geschichte der österreichischen Bundesländer seit 1945
Buchberger F. (2009) Aus dem Historischen Telegramm zu 50 Jahre Diözese Eisenstadt
<http://www.martinus.at>

Zum Jahr des Priesters

Drei Priester unserer Diözese beantworten Fragen zu ihrem Leben und Wirken als Priester



Günther Kroiss, Pfarrer in Rechnitz



Erwin Schügerl, Pfarrer in Mattersburg



Thomas Krojer, Pfarrer in Siegendorf

Die Tätigkeiten eines Priesters sind heute auf Grund des Priestermangels oft auf die Feier der Eucharistie reduziert. Welche Möglichkeiten über die Gottesdienstfeier hinaus nutzen Sie um Menschen in die Kirche zusammen zu führen?

Wenn ich mir meinen Zeitplan ansehe, dann sind die Gottesdienste der geringste Aufwand. Es sind nur wenige Stunden in der Woche. Schule, Besprechungen, Jugendzentren, Ausflüge mit Pfarre und Jugendliche, Seelsorgegespräche nehmen viel mehr Zeit in Anspruch.

Da im Pfarrverband Mattersburg-Walbersdorf - Pöttelsdorf fast 6000 Katholiken leben, bin ich mit den normalen Seelsorgsaufgaben (z.B. gründliche Vorbereitung auf die Sakramente) voll ausgelastet und komme da mit vielen Fernstehenden in Kontakt, die ich natürlich zum Mitleben in der Pfarre einlade.

Neben der Eucharistiefeier, nütze ich noch genug Möglichkeiten die Menschen anzusprechen. So bereite ich in mehreren Einheiten die Kinder auf die Sakramente vor, um mit jungen Christen in Kontakt zu kommen. Ich bin bei Bibelrunde und auch bei den Gebetskreisen. Anlässlich runder Geburtstage besuche ich die älteren Menschen und halte Kontakt.

Wie meistern Sie die seelsorgliche Begleitung von Menschen in verschiedenen Lebenssituationen trotz einer durch diesen Priestermangel stark zunehmenden Arbeitsbelastung?

In erster Linie muss ich die Verwaltung delegieren. Ich habe eine Sekretärin, die die Pfarre gut im Griff hat. Auch geht es um eine Wertschätzung der Ehrenamtlichen. So bleibt doch Zeit, die Menschen in ihren Krisen zu begleiten. Wesentlich ist, dass ich sie im Gebet mittrage.

Behutsam aufzeigen, dass nicht nur der Pfarrer Seelsorgsaufgaben wahrnehmen kann, sondern Haupt- und Ehrenamtliche (vgl. Religionsunterricht) oft besser können.

Ich versuche, so sich die Menschen mir anvertrauen, genug Zeit für diese zu finden. Das gilt besonders bei tragischen Ereignissen. Das ist eigentlich des Seelsorgers erste Aufgabe.

Wie leicht oder wie schwierig ist es befähigte Ehrenamtliche aus einer Pfarrgemeinde zu eigenverantwortlichem Handeln und Mitwirken in der Seelsorge zu gewinnen?

Ich denke, dass es ein großes Potential an Ehrenamtlichen in den Pfarren gibt. Wenn der Pfarrer halbwegs „normal“ ist, wird er keine Probleme haben. Man muss auf jeden Fall den Menschen etwas zutrauen und darf selber nicht zu gescheit sein.

Mitarbeiter nicht überfordern, sich über vorübergehende Hilfe (z.B. Erstkommunionvorbereitung) freuen und großen Respekt zeigen vor ihrer familiären und beruflichen Beanspruchung

Es ist leicht und schwierig. Oft löst sich ein Problem durch Eigeninitiative wie von selbst. Als Leiter der Pfarren muss ich Vertrauen dem freiwilligen Engagement entgegenbringen, oft gegen das Misstrauen in den eigenen Reihen. Wichtig ist, die Mitarbeiter selbstständig arbeiten zu lassen.

Man sagt, dass eine ideale Priesterpersönlichkeit unter anderem in der Seelsorge die Beharrlichkeit „eines Steuerbeamten“ braucht. Sie sind jetzt mehr oder weniger viele Jahre Priester. Wie hat sich im Laufe dieser Jahre Ihre Tätigkeit als Priester diese seelsorgliche Beharrlichkeit weiter entwickelt?

In erster Linie durch die Gelassenheit und das Wissen, dass ich viel Gott überlassen kann, ohne gleich unverantwortlich zu Handeln. Aber nach 10 Jahren habe ich noch lange nicht die Weisheit um die Frage beantworten zu können. (10 Jahre Priester)

Beharrlich bei Seelsorgsaufgaben zu sein, war für mich nicht so schwierig, wie im eigenen Beten und Vertiefen in die hl. Schrift Treue und Beharrlichkeit zu bewahren
(45 Jahre Priester)

Beharrlichkeit klingt nach starren Forderungen. Ich wähle dafür den Ausdruck Treue und/oder Konsequenz beim Einsatz für die Sache Christi, auch wenn es manchmal frustrierend ist.
(35 Jahre Priester)

Das Priesterbild ist seit je her das eines geistlichen charismatischen Vaters, eines Begleiters und Initiators zu religiösem christlichem Leben einer Pfarrgemeinde und deren Mitglieder. Hat sich dieses Priesterbild im Laufe Ihrer Tätigkeit als Priester geändert?

Ich denke, dass wir uns nicht nur auf die Spiritualität zurückziehen dürften. Es geht auch um die soziale Dimension des Glaubens. Das Engagement für die Benachteiligten. Da gibt es viele Priesterpersönlichkeiten, die dem traditionellen Priesterbild nicht entsprechen.

Es gilt nicht sosehr einem Priesterbild nachzueifern, sondern die eigenen Stärken und Schwächen und die Zeitsituation realistisch einzuschätzen und das Mögliche zu tun.

Über Priesterbilder wird und wurde viel geschrieben. Wir Priester sollten von all dem ein wenig darstellen. Je nach Begabung und Notwendigkeit sind wir mehr charismatischer Vater, Begleiter oder Initiator.

Welche Zukunftsperspektiven können Sie einem jungen Mann aufzeigen um einer Berufung zum Priestertum auch tatsächlich zu folgen?

Dass er ein erfülltes Leben haben wird, das sehr abwechslungsreich ist. Er soll ja nicht nach Karriere streben und sich Freunde bei armen und benachteiligten Menschen suchen. Weiters soll er sich einen guten geistlichen Begleiter suchen. Einen Priester, der älter ist und Freude und Güte ausstrahlt.

Es wird immer Menschen geben, die in ihrem religiösen Suchen für glaubwürdige Antworten dankbar sind. Solche Menschen durch eigenes ehrliches Suchen zu begleiten, ist eine herausfordernde und erfüllende Aufgabe

Die Menschen suchen nach dem Sinn des Lebens und darüber hinaus. Die kirchliche Gemeinschaft wird auch in Zukunft dazu viel beitragen, vielleicht unter anderen Strukturen. Auf diesem Feld wird immer genug engagierte Arbeit notwendig sein, auch als Priester.

Zusammengestellt von
R. Berghofer

Pfarrwallfahrt nach Kleinmariazell

Die diesjährige eintägige Pfarrwallfahrt führte am Samstag, dem 17. April nach Kleinmariazell und ins Stift Lilienfeld. Ca. 50 Pfarrangehörige aller Altersgruppen feierten nach dem Reisesegen und der traditionellen Frühstückspause mit unserem Herrn Pfarrer um 10.00 Uhr die Messe in der Basilika Kleinmariazell.



Gruppenfoto ????????????

Der Ort „Kleinmariazell“ liegt in einem Seitental des Triestingtales und gehört zur Gemeinde Altenmarkt an der Triesting. Die beeindruckende Basilika liegt am alten Pilgerweg, der „VIA SACRA“ von Wien nach Mariazell in der Steiermark. Die Kirche und das damit verbundene ehemalige Kloster wurden im Mittelalter gegründet. In den letzten Jahren wurde eine Generalsanierung vorgenommen – die Kirche gehört zur Erzdiözese Wien – und 2007 wurde die Kirche von Papst Benedikt XVI. zur Basilika erhoben.

Nach dem Gottesdienst hatten wir eine kurze Führung durch einen Bruder der Klostersgemeinschaft und nach einem „Aufwärmspaziergang“ ging's ins gegenüberliegende Wirtshaus zum Mittagessen. Bei herrlichem Wetter fuhren wir am Nachmittag weiter nach Lilienfeld, wo wir bei einer Führung interessante Informationen erhielten. Das Stift Lilienfeld ist ein Kloster der Zisterzienser, die Kirche ist seit 1976 (von Papst Paul VI. verliehen) ebenfalls Basilika. Entstanden ist die Klosteranlage im Mittelalter (durch Leopold VI.) als Tochterkloster von Stift

Heiligenkreuz. Das Stift gilt heute noch als eines der schönsten mittelalterlichen Denkmäler Österreichs und als die größte erhaltene zisterziensische Klosteranlage Mitteleuropas. Die Innenausstattung der Basilika geht auf die Barockzeit zurück.

Auf unserem Rundgang wurden wir durch die Kirche, den Kreuzgang mit dem Brunnenhaus, den Kapitelsaal und die Stiftsbibliothek geführt. In der Bibliothek finden sich heute ca. 40.000 Neudrucke, 226 Handschriften, eine Sammlung von Holzbüchern und sogar 1 russische Bibel. Durch Herzeigen dieser Bibel an russische Soldaten im 2. Weltkrieg wurde die Bibliothek von Plünderungen verschont.

Der sogenannte ehemalige Kapitelsaal wird heute als „Winterkirche“ benutzt, weil der Raum beheizbar ist. Wir hielten dort eine abschließende Andacht, bevor wir uns in Richtung Heimat begaben. Zum Abendessen kehrten wir in einen Heurigen (der anderen Art) in Sooß ein und ließen den schönen Tag ausklingen.

Es war wieder eine sehr informationsreiche und ge-



Zweites Foto ????????????

mütliche Wallfahrt, bei der wir uns Dank des schönen Wetters zwischendurch von den beeindruckenden, aber um diese Jahreszeit noch überaus kalten Basiliken gut wärmen konnten.

Susi Tinhof

Gottensdienst mit dem Ordo Equestris Vini Europae "Die Europäische Weinritterschaft"



Weinritter ????????????

Erstmalig fand am 06.05.2010 in unserer Pfarrkirche im Anschluss an die Maiandacht ein Gottesdienst mit darauffolgender Aufnahmezeremonie in den Ritterorden statt.

Die feierliche Umrahmung bildeten der Ägydiuschor mit der Lateinischen Messe sowie der Musikverein Müllendorf mit einem Bläserquintett. Zelebriert wurde die Heilige Messe durch die Ritterschaftspriester Pfarrer Prof. Mag. Raimund Demel, dem MilDekan KR Franz Goldenits sowie Dechant Mag. Valentin Zsifkovits.

Im Rahmen dieser Heiligen Messe wurden 9 KandidInnen neu in den Orden aufgenommen und verbanden sich mit Ihrem Eid auf den Kelch und das Schwert symbolisch mit den Werten des Ordens. Der Orden führt nach Beauftragung durch das Oberhaupt des Erzhauses Österreich Otto von Habsburg Lothings in der III. Periode des St. Georgs Ritter-

ordens aus 1468, die weltlichen Ordensteile weiter. Weltweit sind im Orden 4000 Eidgenossen aus verschiedensten Teilen von Politik, Wirtschaft, Konfessionen und Standesinteressen miteinander verbunden. Diese wirken ehrenamtlich für die gemeinsamen Ordensziele wie:

- die europäische Identität und die natürliche europäische Zusammengehörigkeit
- die Förderung von sozialen, karitativen und wirtschaftlichen Initiativen
- die christliche Wertegemeinschaft
- völkerverbindende Aktivitäten zur Friedensstiftung und der Bearbeitung aus philosophischen und wissenschaftlichen Bereichen zum Thema Wein.

In den letzten Jahren wurden seitens der Weinritterschaft Mitfinanzierungen für die Errichtung und den Betrieb eines Krankenhauses in Nepal, Restaurierungsarbeiten für christliche Bauwerke, Förderungen für önologische Aktivitäten in der Mönchsrepublik Athos sowie unzählige Unterstützungen in karitativen Bereichen geleistet.

Ich möchte mich im Namen des Ordo Equestris Vini Europae herzlich für die Bereitschaft des Hausherrn Dechant Valentin Zsifkovits bedanken, der uns die Durchführung der Messe und des vorangegangenen Convents im Pfarrhof ermöglicht hat.

EQ Franz Karner

Gemeinsamer Bitttag ??????????????????????

Am 11 Mai 2010 fand in unserer Pfarre ein gemeinsamer Bitttag statt. Unsere Feier begannen wir mit der Heiligen Messe. Anschließend erfolgte die Prozession, die uns zu drei Stationen führte. Bei der ersten Station dachten und beteten wir für die ganze Schöpfung, in besonderer Weise für den Planeten Erde, die Luft und das Wasser. Bei der zweiten Station dachten wir an und beteten für Gerechtigkeit und Solidarität in der Welt und bei der dritten Station, der Dreifaltigkeitssäule, beteten wir für den Frieden in der Welt sowie für den Frieden in unseren Familien und auch unseren eigenen Frieden.

Nach dem Bitttag und der Prozession trafen wir uns zu einer gemeinsamen Agape im Pfarrheim. Dort wurden auch einige neue Ideen für die Zusammenarbeit geboren.

Vielen Dank und Vergelt's Gott allen, die zu diesem Bitttag gekommen sind, den Gläubigen unserer

Pfarre sowie den Gästen aus den Nachbarpfarrten (Hornstein, Neufeld, Wimpassing, Leithaprodersdorf, Stotzing). Ein besonderes Dank all denen, die diesen Bitttag und auch die Agape vorbereitet haben.

Marinko Kelava



Gemeinsamer Bitttag ????????????

Wir bedanken uns ganz herzlich...

... **Johann Karrer** hat für die Kirche eine neue größere Liedertafel angefertigt, auf der die Liednummer sehr übersichtlich angezeigt werden können.

... Mit den bei der heurigen Adventfensteraktion gesammelten Spenden wurden 20 Ratschen im Wert von EUR 2.000,- angeschafft und der Pfarre Müllendorf übergeben. Wir bedanken uns ganz herzlich beim Organisationsteam der Adventfensteraktion sowie bei allen Spendern.

... **Adolf Kralits** hat den Schaukasten repariert und an der Kirchenmauer rechts vom Haupteingang montiert. Der neue windgeschützte Platz ist sicher besser für den Schaukasten geeignet. Damit ergeht die Einladung an alle, sich in Zukunft regelmäßig im Schaukasten zu informieren.



Ratschen ???????

Wir gratulieren ganz herzlich...

Mag. Ruth Ankerl, die bereits seit 1999 Geschäftsführerin des Diözesanwirtschaftsrates der Diözese Eisenstadt ist, wurde vor einigen Wochen zur zweiten stellvertretenden Vorsitzenden der Katholischen Frauenbewegung Österreich (kfbö) gewählt. Pfarrer Valentin Zsifkovits und der PGR gratulieren ganz herzlich und wünschen ihr für diese verantwortungsvolle Aufgabe viel Erfolg.

Matriken

<u>Trauung:</u>	08.05.2010	Schriegl Aloisia – Weberndorfer Alfred
<u>Taufen:</u>	05.04.2010	Gassner Adam Jan, geb. 10.10.2009
	20.06.2010	Sitz Sara, geb. 29.3.2010
<u>Begräbnisse:</u>	12.05.2010	Thaller Ernestine, gest. 08.05.2010

Termine

05. - 08.08.2010:	Fußwallfahrt nach Mariazell
08.08.2010	Bus-Wallfahrt nach Mariazell (zum Begleiten u. Abholen der Fußwallfahrer)
	Anmeldungen bis 1.8.2010 bei Frau Ehn oder Christina Locsmandy
01.09.2010	Anbetungstag
05.09.2010	Kirtag und Pfarrfest
12.09.2010	Erntedankfest

Impressum:

Medieninhaber, Redaktion: Pfarrgemeinderat Müllendorf
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Valentin Zsifkovits
Hersteller: OffSet 3000, Steinbrunn
Layout: Wolfgang Berghofer

Offenlegung:

Offenlegung gemäß Mediengesetz: Das "Müllendorfer Parrblatt" ist ein Informationsblatt für die Pfarrgemeinde Müllendorf. Es erscheint vierteljährlich und dient der Information der Ortsbevölkerung.